|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| PresseinformationNovember 2021 |  | **Ansprechpartner für die Redaktion:**BAUtext MediendienstAnne Marie RingPernerkreppe 2081925 MünchenTel.: +49 (0)89 1209 6277Mail: a.ring@bautext.de[www.schueco.de/presse](http://www.schueco.de/presse)www.schueco.com/press |

**Bötzow Brauerei, Berlin:**

**Attraktive Arbeitswelt im historischen Ambiente**

**Wer möchte noch im Homeoffice arbeiten, wenn er eine solche Alternative hat: Mit kreativen Arbeitswelten im historischen Ambiente positionieren sich die Ottobock Future Labs als attraktiver Arbeitgeber. Oberste Prämisse der Sanierung der Bötzow Brauerei war es, den bauzeitlichen Charakter des Ensembles zu bewahren. Fenster, Türen und Festverglasungen aus Profilsystemen von Schüco Stahlsysteme Jansen tragen dazu bei.**

In zentraler Lage Berlins, nur wenige Gehminuten vom Alexanderplatz entfernt, befindet sich das Gelände der einstigen Bötzow Brauerei. Sie wurde 1864 von dem gerade mal fünfundzwanzigjährigen Julius Bötzow, Sprössling einer Dynastie von Schnapsbrennern, gebaut. Bötzow hatte nicht nur den Ehrgeiz, auf modernsten Produktionsanlagen original bayerisches Bier herzustellen – seine Brauereigebäude sollten auch hohen gestalterischen Ansprüchen genügen. Genau dieser Pioniergeist charakterisiert auch den heutigen Eigentümer des 24.000 Quadratmeter großen Geländes, Professor Hans Georg Näder, Inhaber der Orthopädietechnik Ottobock. Das Familienunternehmen, Weltmarktführer in der technischen Orthopädie, entwickelt Hightech-Produkte, die Menschen mit Handicap größtmögliche Mobilität ermöglichen. Seinen hohen ästhetischen Anspruch an die Sanierung der denkmalgeschützten Brauereigebäude beweist Näder durch die Zusammenarbeit mit David Chipperfield Architects. Gemeinsam wollen sie das weitläufige Areal in einen typisch Berliner Kiez mit einer Mischnutzung aus Gewerbe, Gastronomie und kulturellen Einrichtungen verwandeln.

 Die Masterplanung von David Chipperfield Architects orientiert sich an der früheren Struktur und Gestaltung des Brauereigeländes. So soll an der Ecke Prenzlauer Allee und Saarbrücker Straße, wo sich um 1900 der mit 6000 Plätzen größte Biergarten Berlins befand, wieder ein Biergarten entstehen. Im Innern der Gebäude wurden vereinzelt technische Anlagen konserviert, die an die vormalige Nutzung erinnern. Bewusst wurde darauf geachtet, den bauzeitlichen Charakter der Brauereigebäude mit ihren Fassaden aus gelben und roten Klinkern und den vielen verschiedenen Fenstertypen zu bewahren. Da die einfach verglasten Stahlfenster heutigen energetischen Anforderungen nicht entsprechen, wurden sie – je nach Lage im Bau und den damit gegebenen energetischen Anforderungen – teils restauriert, teils in Kombination mit neuen Elementen ertüchtigt und teils gänzlich durch neue, nach historischen Vorbild rekonstruierte Elemente ersetzt.

 Das mit der Ausführung der Metallbauarbeiten beauftragte Unter-nehmen, die Firma Hage Metallbau GmbH aus Duderstadt, fertigte die erforderlichen Elemente überwiegend aus Janisol Arte 2.0. Das Stahlprofilsystem ermöglicht die Konstruktion von nach innen oder außen öffnenden Fenstern. Diese sind wahlweise als Dreh-, Stulp-, Kipp- oder Klappfenster und Festverglasungen in Elementgrößen von bis zu 1000 mm Breite x 2400 mm Höhe machbar sowie speziellen Öffnungsarten wie Senkklapp-, Schwing- und Schiebefenster. Dank dieser vielfältigen Konstruktionsmöglichkeiten eignete sich Janisol Arte 2.0 optimal für das Projekt mit seinen vielen unterschiedlichen Fenstern und Öffnungsarten. Hage Metallbau fertigte für fünf der insgesamt sieben Brauereigebäude unter anderem Schwingfenster (teils mit RWA-Antrieb), Rundbogen-Fenster und -Festverglasungen sowie etliche objektspezifische Sonderkonstruktionen wie kleine Rundfenster mit öffenbarem Flügel, eine Faltanlage mit Oberlicht und übergroße Terrassentüren mit Rundbogen. Die neuen Elemente sitzen zum Teil in der Außenebene der Gebäudehülle, zum Teil in der inneren Ebene (immer dann, wenn außen das historische Fenster beibehalten werden konnte).

 Bei allen gebogenen Elementen bestand die Herausforderung darin, die neuen Konstruktionen präzise in die vorhandenen Bögen einzupassen. Dazu wurde jeder Bogen einzeln aufgemessen und eine Schablone angefertigt. Gebogen wurden die Stahlprofile in der Biegewerkstatt des Herstellers des Stahlsystems, der Schweizer Jansen AG. Die neuen Fenster in der äußeren Ebene wurden unter anderem als Schwingfenster mit RWA-Antrieb ausgestattet. „Die Blendrahmen dafür haben wir selbst hergestellt, weil sie relativ breit sein mussten, um in die vorhandenen Öffnungen zu passen“, erläutert Projektleiter Stefan Gassmann die Konstruktion. „Während der Blendrahmen bei den historischen Fenstern um ca. 25 mm aus dem Klinker herausragte, verbreitert der Flügelrahmen der neuen Schwingfenster die Ansicht.“ Trotzdem war auch hier Janisol Arte 2.0 das Profil der Wahl: Aus zwei einzelnen Schalen und einer Blechbekleidung wurde eine Profilbreite von 80 mm erzeugt – ein Unterschied, der optisch zwar wahrnehmbar ist, das Gesamtbild aber keineswegs stört.

 Als fertigungstechnisch anspruchsvoll erwies sich eine Brandschutz-Festverglasung, die die Firma Hage aus dem Stahlprofilsystem Janisol 2 herstellte. Auf Wunsch der Architekten sollten Stahlrohre appliziert werden, um die Ansicht optisch zu schmälern. Schließlich entschied man sich für eine zweiteilige Konstruktion: Die gewünschten Applikationen wurden als separates Element gefertigt und auf der Brandschutz-Festverglasung von außen unsichtbar verschraubt. Den oberen Querriegel, der optisch zweiteilig erscheint, haben die Metallbauer mit einem Blech nachgebildet.

 Bei einer Faltwand aus dem Stahlprofilsystem Janisol bestand die Herausforderung darin, die Durchbiegung über die Elementbreite von vier Metern abzufangen und das Gewicht der Faltanlage nach oben abzulasten – trotz des Oberlichts, das über den beweglichen Elementen sitzt. De facto hängt die Faltwand nun am Oberlicht: das ist eine Konstruktion, wie sie nur mit Stahlprofilen möglich ist. Die Verblechungen im Brüstungsbereich wurden auf Wunsch des Architekten innen und außen flächenbündig, mit einer Schattenfuge von fünf Millimetern, auf das Profil aufgebracht.

 Die beschriebenen Konstruktionen geben nur einen kleinen Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten des Gestaltens mit thermisch getrennten Stahlprofilsystemen. Angesichts der Klimaschutzdiskussion und Forderungen zur Einhaltung von Niedrigenergiestandards auch bei Baudenkmalen kann gar nicht oft genug auf die ausgesprochene Langlebigkeit von Stahlprofilfenstern und -türen sowie Festverglasungen hingewiesen werden. Ihre damit einhergehende Nachhaltigkeit und die vergleichsweise guten Dämm-werte dienen dem Schutz unseres Klimas und sind insofern zukunftsfähig. Zukunftsfähig ist nun auch die Bötzow Brauerei: Bereits im August 2018 haben die Ottobock Future Labs die Häuser 1 – 4 bezogen. Trotz noch laufen-der Bauarbeiten haben sich seither weitere Startups auf dem Areal angesiedelt. Bis Ende 2022 soll auch die Sanierung der Häuser 5 – 7 abgeschlossen sein. Die drei Neubauten dagegen sind noch in Planung.

**Bautafel:**

**Bauherr:** Bötzow Berlin GmbH & Co. KG, Berlin

**Architekten:** David Chipperfield Architects Berlin

**Metallbau:** Hage Metallbau GmbH, Duderstadt

**Verwendete Profilsysteme:** Janisol Arte 2.0, Janisol Primo, Janisol 2, Janisol HI und Janisol Faltwand

**Systemlieferant:** Schüco Stahlsysteme Jansen

**Hersteller:** Jansen AG, Oberriet/CH

**Weitere Informationen für Ihre Leser:**

Schüco Stahlsysteme Jansen

Karolinenstraße 1 – 15

33609 Bielefeld

Tel. +49 521 783-0

Fax +49 521 783-959252

info@schueco.com

[www.schueco.de](http://www.schueco.de)

**Text:** Anne Marie Ring / BAUtext Mediendienst München

**Fotos:** Stephan Falk, Baubild Berlin

**Bildnachweis:** Jansen AG, Oberriet

Die redaktionelle Verwendung der Bilder ist an die vorliegende

Medieninformation gebunden.

**70 Jahre Schüco – Systemlösungen für Fenster, Türen und Fassaden**

Die Schüco Gruppe mit Hauptsitz in Bielefeld entwickelt und vertreibt Systemlösungen für Fenster, Türen und Fassaden. Mit weltweit 5.650 Mitarbeitenden arbeitet das Unternehmen daran, heute und in Zukunft Technologie- und Serviceführer der Branche zu sein. Neben innovativen Produkten für Wohn- und Arbeitsgebäude bietet der Gebäudehüllenspezialist Beratung und digitale Lösungen für alle Phasen eines Bauprojektes – von der initialen Idee über die Planung und Fertigung bis hin zur Montage. 10.000 Handwerksbetriebe und 30.000 Architekturbüros sowie Bauschaffen-de, die den Bau eines Gebäudes in Auftrag geben, arbeiten weltweit mit Schüco zusammen. 1951 gegründet, ist das Unternehmen heute in mehr als 80 Ländern aktiv und hat 2020 einen Umsatz von 1,695 Milliarden Euro erwirtschaftet. Weitere Informationen unter [www.schueco.de](http://www.schueco.de)

Unter der Bezeichnung **Schüco Stahlsysteme Jansen** vertreibt Schüco die Stahlsysteme der Schweizer Jansen AG exklusiv in Deutschland, Dänemark, Schweden Norwegen, Finnland, Island, Luxemburg, Großbritannien, Russland und im Baltikum. Im Gegenzug vertreibt die Jansen AG die Schüco Produkte in der Schweiz.